

# Hünfelder Kreisblatt



Mit der wöchentlichen Gratis-Beilage achteitiges „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird bereits Abends zuvor versandt bezw. ausgegeben. Inserate für die nächste Nr. werden am Tage der Ausgabe des Blattes bis spätestens Vormittags 10 Uhr erbeten.

Abonnementspreis mit dem achteitigen „Illustrierten Sonntagsblatt“ einschließlich Bringerlohn 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 49 Pf. incl. Bestellgeld (Einzeln und Belegnummern) 10 Pfennig.

Insertionsgebühren betragen für die gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., Restamen 20 Pf. Bei mehr wie zweimaliger Wiederholung derselben Anzeige mit angemessenem Rabatt.

Nr. 61.

Fernsprecher Nr. 42.

Sonnabend, den 23. Mai

1914.

## Amtlicher Teil.

### Kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst und Gartenbau in Geisenheim a. Rh.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß an der Kgl. Lehranstalt im Jahre 1914:

1. Ein Obstverwertungskursus für Männer und Hauswirtschaftslehrerinnen in der Zeit vom 28. Juli bis 7. August,
2. ein Obstverwertungskursus für Frauen in der Zeit vom 10. bis 15. August

abgehalten werden.

Die Kurse beginnen an den zuerst genannten Tagen vormittags 8 Uhr. Der Unterricht wird theoretisch und praktisch erteilt, sodas die Teilnehmer Gelegenheit haben, die verschiedenen Verwertungsmethoden einzüben.

Das Honorar beträgt für den Kursus zu 1: für Preußen 10 Mk., für Nichtpreußen 15 Mk.; für den Kursus zu 2: für Preußen 6 Mk., für Nichtpreußen 9 Mk.

Anmeldungen sind an die Direktion zu richten. Alles Nähere ist aus den Satzungen der Lehranstalt, die unentgeltlich verabfolgt werden, zu ersehen.

Wir veröffentlichen.

Hünfeld, den 18. Mai 1914.

Der Landrat: v. Jerin.

## Das Rote Kreuz und Deutschlands Männer und Frauen.

(Fortsetzung.)

Ist schon bei der kämpfenden Truppe nur durch eiserne Disziplin Ordnung zu halten, so muß solche in noch viel höherem Maße unmittelbar hinter der Front mit rücksichtsloser Strenge durchgeführt werden. Ihr sind nur die dauernd in der strengsten Manneszucht stehenden Männer gemachsen und so ist es durchaus verständlich und voll berechtigt, daß die Armee, wie auf dem Schlachtfelde selbst so überhaupt bei der kämpfenden Truppe jede Mitwirkung der freiwilligen Krankenpflege ablehnt. Diese findet erst auf dem, zwischen dem eigentlichen Feldheere und dem Frontlande liegenden Gebiete — dem Stappengebiet — Verwendung. Dieses Stappengebiet ist die Zone, welche sich beim siegreichen Vordringen des Heeres immer weiter und weiter ausdehnt und welche von all dem durchströmt wird, was dem Heere an neuen Kräften und an sachlichem Erfolg — Erfolg in weitestem Sinne des Wortes — zugeführt werden und was andererseits von ihm als unbrauchbarer Ballast abgestoßen werden soll. Diesen Ballast bilden in erster Linie die Verwun-

deten und Kranken, welche Kräfte und Mittel des Heeres-sanitätsdienstes so in Anspruch nehmen würden, daß er ganz außerstande wäre, den ihm bei neuen Kämpfen zufallenden Aufgaben nachzukommen. Das Bestreben der Armeeführung ist deshalb dauernd, und in gesteigertem Maße nach großen Schlachten, darauf gerichtet, jeder Anhäufung von Verwundeten und Kranken auf dem Kriegsschauplatz und im Stappengebiet vorzubeugen, sie vielmehr so schnell als möglich durch das Stappengebiet hindurch mit allen für den Krankentransport geeigneten Mitteln, wie Eisenbahnen, Schiffen usw., in die Heimat zurückzubefördern, um sie den dort vorhandenen Krankenanstalten zuzuführen. Hier in der Heimat, von deren geeigneten Fluren unsere tapferen Kämpfer das Kriegselend und das Kriegsgeld fernzuhalten alle ihre Kräfte einsehen, ist alles vorbereitet, um den Verwundeten und Kranken Pflege und Fürsorge in reichstem Maße zuteil werden zu lassen. Die Heeresverwaltung hat schon im Frieden alle Vorkehrungen getroffen, um die Garnison-lazarette für den gewaltigen Zustrom der Leidenden zu erweitern und zu vergrößern. In diesen militärischen, nun „Reserve-Lazarette“ genannten Krankenanstalten stehen Tausende von Betten bereit; Genesungsheime nehmen die in der Wiederherstellung Begriffenen auf, und einmütig streben alle Faktoren darauf hin, die vom Kriegsschauplatz Entlassenen so schnell als möglich wieder herzustellen, um sie als vollwertige Kräfte von neuem in die Truppe einreihen und so die Lücken ausfüllen zu können, die der männermordende Krieg ihr unablässig zufügt.

Dat die Armee auf diese, hier nur in ganz flüchtigen Strichen wiedergegebene Weise Vorkehrungen getroffen, daß bei der kämpfenden Armee selbst allen Verwundeten und Kranken schnelle und ausreichende Hilfe zuteil wird, daß ihr Leid und ihre Schmerzen in größtmöglichstem Umfange gelindert werden und daß ihre Wiederherstellung, soweit dies nach der Art ihrer Verwundung oder ihrer Krankheit überhaupt möglich ist, gesichert ist, und sorgt sie weiter dafür, daß das Sanitätspersonal und -material bei der kämpfenden Truppe selbst stets rechtzeitig vervollständigt und ergänzt wird, so sind andererseits auch die Vorbereitungen für die Zurückführung der Verwundeten und Kranken so umfangreich, daß sie bei nicht zu gewaltigen Verlusten im allgemeinen ausreichen müssen. Aber die Verluste nach großen Schlachten sind oft so unerwartet hoch, die Zahl der Hilfsbedürftigen nimmt nach den im modernen Kriege oft viele Tage währenden Kämpfen einen solchen riesenhaften Umfang an, und die Zahl der verwundeten Feinde, deren Versorgung dem siegreichen Heere gleichfalls zufällt, ist eine so

gewaltige, daß bereits im Gebiet der Etappe die eigenen Einrichtungen und die eigenen Kräfte des Heeres-sanitätsdienstes regelmäßig nicht mehr ausreichen. Hier findet sich dann das erste Feld für die Arbeit der freiwilligen Krankenpflege, die mit Personal und Material die Heereseinrichtungen ergänzen soll.

Aber auch wenn es der Heeresverwaltung möglich sein würde, das notwendige Material selbst zu beschaffen und die Versorgung, den Transport und die Pflege der Verwundeten und Kranken mit dem eigenen Sanitätspersonal durchzuführen — ein Faktor würde der Armee dabei doch immer fehlen, den sie ja selbst aus den Reihen ihres Erbes nie und nimmer zu stellen vermag, das ist die wertvolle und durch nichts zu ersetzende Mithilfe der Krankenpflegerinnen. Nur wenn diese schon im Frieden auf beste durch- und ausgebildet sind, wenn sie über einen allen Strapazen mühsamster Krankenpflege gewachsenen, gegen Entbehrungen Wind und Wetter gestählten Körper verfügen, wenn sie bei mitleidvollstem und weichstem Herzen eiserne Energie und einen auch den furchtbarsten Eindrücken menschlichen Leides gegenüber nie versagenden Geist und Willen besitzen, nur dann werden sie dem Heere wahrhaft nützen und in der freiwilligen Krankenpflege Vollendetes leisten können! — Ihnen müssen sich ergänzend und helfend Männer des Roten Kreuzes anreihen, welche mit muskelstarkem Arm und weicher Hand, mit Nerven wie Eisen und Stahl und dem Herzen eines Kindes auch dem gewaltigsten Ansturm von Jammer und Qual gewachsen sind, welche aufopfernd und hingebensvoll auch den leisesten Seufzer der Verwundeten und Kranken nicht ungehört verhallen lassen! Sollen diese beiden sich ergänzenden Gruppen des Sanitätspersonals vom Roten Kreuz ihren schweren Aufgaben voll gerecht werden, so darf ihnen dabei auch all das Material, was für die Versorgung der Verwundeten und Kranken und ihren Transport in die Heimat unentbehrlich ist, nicht fehlen. Weiter muß dies Material aber auch, wenn es in der geschulten Hand des Pflegers und der Pflegerin wirklich Segen bringen soll, so beschaffen sein, wie es die moderne Chirurgie erfordert, wie es die heutige Hygiene und Krankenpflege vorschreibt. Da, wo das Transportmaterial der Heeresverwaltung nicht ausreicht, wo Krankenträger, wo Sanitätszüge, wo Lazaretttschiffe der Armee nicht mehr zur Verfügung stehen, da soll die freiwillige Krankenpflege solche Lücken ausfüllen, soll das erforderliche Material so bereit haben, daß es in jedem Augenblick, wo es gebraucht wird, zur Stelle ist oder doch schnell herbeigeschafft werden kann. Die Verpflegung der zurückzuführenden Verwundeten und Kranken, die Erneuerung von Verbänden auf dem Trans-

## Up ewig ungedeckt.

Vaterländische Erzählung von A. v. Villenron.

I. Teil.

1.] Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Es kann da nicht ausbleiben, daß sich bald der eine, bald der andere gekränkt fühlt, das kann man doch vermeiden!“

„Wie du das zu drehen und zu beschönigen weißt! Aber recht gebe ich dir doch nicht,“ erklärte er.

Die blonde Agathe suchte die Achseln. „Hast es doch selbst eben erfahren, wie wir zwei beinahe aneinander geraten wären, und früher kamen wir doch ganz gut miteinander aus.“

Ihre letzten Worte besänftigten etwas seine Berstimmung. „Sehr gut sogar,“ bekräftigte er, „und ich werde dir beweisen, daß es auch weiter so bleiben wird. Ich komme morgen.“

„Warte lieber, bis der Friede wieder im Land ist,“ drängte sie.

Aber er beharrte dabei, „ich komme morgen“. Da zog sie die Stirn kraus: „Erst habe ich dich gebeten, komm nicht, dann habe ich dir gesagt, warum es besser ist, daß du jetzt wegbleibst, nun —“

„Wilst du versuchen, mich wegzutraulen,“ fiel er ihr halb lachend, halb ärgerlich in das Wort.

Auch sie mußte lachen, aber sie erklärte doch sehr entschieden, „ja, das will ich!“

„Wilst nichts, ich komme morgen,“ beharrte er, „und verlange, daß du nicht solche kleine Krachbüchse bist wie heute.“

Er grüßte kurz, wandte sich ab und ging den Weg zurück, den er gekommen war.

Agathe schritt nun langsamer, den Kopf etwas gesenkt

und in Gedanken vertieft, dem weißen Hause mit den grünen Fensterläden zu, das an der Schlei lag.

Sie fand den Vater in einen Brief vertieft am Fenster sitzen. Beide trat sie an ihn heran, legte ihm die Arme um den Hals und drückte einen Kuß auf sein volles, braunes Haar.

Er ließ das Schreiben, das er in der Hand hielt, sinken und sah zu ihr auf. „Bist heimgekehrt, mein Dirn, und kommst gleich zu deinem Vater, das ist recht von dir,“ meinte er und strich ihr zärtlich über die Backen. „Da, nun setz dich mal hin, ich will dir etwas vorlesen, was dir Freude machen wird.“

„Von wem ist denn der Brief?“ erkundigte sie sich und rückte den niedrigen Holzstuhl mit der geschweiften Lehne dicht an des Vaters bequemen Sorgenstuhl. Den Kopf an seinen Arm geschmiegt, die Hände im Schoße gefaltet, so sah sie da. Dies war der Stuhl und das war der Platz, den sie seit ihrer Kinderzeit inne zu haben pflegte, wenn Väterchen mit seiner lütten Dirn ein Zwiegespräch hielt oder ihr etwas erzählte.

„Also nun —“ fing sie auch jetzt an, genau so, wie sie als Kind schon zu sagen pflegte, wenn der Vater ihr eine Geschichte versprochen hatte und sie ungeduldig auf den Anfang wartete. In alter Gewohnheit griff auch der Vater das Wort auf und wiederholte: „Also nun, der Brief ist von Hans Weller, dem Sohne meines Jugendfreundes. Er teilt mir mit, daß er zu den preussischen Offizieren gehört, die sich gemeldet, um das liebe deutsche Land im Norden seinem natürlichen Vaterlande zurückzuerobern. Er ist ganz glücklich, daß er es durchgesetzt hat, angenommen zu werden, und wird jetzt wahrscheinlich schon in Rendsburg sein.“

Sein Töchterchen presste beide Hände um seinen Arm und sah ihn mit strahlenden Augen an. „Siehst du, wie sie sich alle dazu drängen, unserm Schleswig-Holstein zu

helfen!“ frohlockte sie. „Von Hans Weller hast du immer gesagt, das ist ein ganz somoser Offizier, und so einen brauchen wir doch gerade hier.“

Rathgen mußte lächeln über den Eifer seines Kindes, ihr warmes Mitfühlen und ihr Verständnis für seine Empfindung taten ihm in dieser Zeit stürmischer Erregung doppelt wohl, und seine Hand ruhte einen Augenblick wie segnend auf ihrem blonden Kopf, während er ihr liebevoll in das bewegliche Gesichtchen sah.

„Ja, Kind, tüchtige Männer brauchen wir hier; Hans Weller wird seine Sache auch schon machen, wenn er auch nur ein junger Dachs ist. Den preussischen Drill und Schneid hat er weg, und davon können unsere Leute noch etwas gebrauchen. Erfahrene Führer fehlen uns vor allem, und darum freu ich mich, was der Junge darüber schreibt.“

Der Stadtverordnete Rathgen hatte sich daran gewöhnt, sein Töchterchen wie einen guten Kameraden zu betrachten, und hatte sie so völlig zu einem solchen herangezogen, daß es ihm als das Natürlichste von der Welt erschien, ihr alles mitzuteilen was jetzt auf die Verhältnisse von Schleswig-Holstein Bezug hatte.

„Nun höre, mein Dirn, was der Weller da für gute Nachrichten schickt,“ und er las.

„Gott sei Dank, daß sich endlich der Deutsche Bund und mit ihm auch Preußen dazu entschlossen hat, den bedrängten Herzogtümern zu Hilfe zu kommen. Ich kann dir die Versicherung geben, daß bei dieser Erhebung der Erb-Verzogtümer ein wahrer Sturm der Begeisterung durch die Herzen geht. Bei den verschiedensten Zusammenkünften, in den Häusern und auf den Straßen, singt, pfeift oder spielt man in Tonarten das Lied an dem sich jetzt alle in Freiheit- und Einigkeitstönen berauschen: Schleswig-Holstein, meerrumschlungen.“

(Fortsetzung folgt.)

port, die eigentliche Krankenpflege während desselben, die Uebernahme von Nachtwachen bei den Leidenden, der Transport von Verwundeten und Kranken aus den Zügen in Stappenlazarette und Krankenhäuser in solchen Fällen, in denen der Zustand der Kranken einen weiteren Transport verbietet, das alles sind Aufgaben, die allein oder im Verein mit dem staatlichen Sanitätspersonal dem Roten Kreuz im Stappengebiet zufallen. Und ist der Transport der Verwundeten und Kranken durch die Etappe hindurch in die Heimat vollbracht, dann sollen in ihr Tausende von geschulten Schwestern vom Roten Kreuz, von hilfsbereitem sachgemäß ausgebildetem männlichen Personal der freiwilligen Krankenpflege bereit sein, zu helfen und mitzuwirken an der Sorge um die Kriegsoffer. Unter Mitarbeit der Pfilschwesterinnen und Helferinnen vom Roten Kreuz, der hilfsbereiten Mitglieder der Frauen- und Männervereine vom Roten Kreuz müssen hier in Ergänzung der staatlichen, für die Unterbringung der Verwundeten und Kranken bestimmten Lazarette und Anstalten in einem, auch dem größten Bedarf voll entsprechendem Umfang Krankenhäuser bereitgestellt sein. Überall, wo die Sanitätszüge der verschiedenen Art, wo die Lazaretttschiffe anlegen, soll Vorkehrung getroffen sein, um in Verbands- und Erfrischungstellen den verwundeten Kriegern Erfrischungen zu reichen, sie zu versorgen, soweit nötig frisch zu verbinden und weiter transportfähig zu machen und die nicht mehr transportfähigen den Krankenhäusern zuzuführen. Am Ziel der Fahrt besorgt das Rote Kreuz den Transport der Heimbezüglichen in die militärischen Reservelazarette und die Vereinslazarette der freiwilligen Krankenpflege. Auch in den militärischen Reservelazaretten rechnet man auf eine intensive Mitwirkung des Roten Kreuzes. Hier sollen Schwestern vom Roten Kreuz Pflegsdiene tun und unter ihrer Leitung und Aufsicht finden die Pfilschwesterinnen und Helferinnen vom Roten Kreuz ein reiches Feld der Tätigkeit. Versorgung der Küche, Uebernahme des gesamten Wirtschaftsbetriebes und der Wäscheverwaltung, Führung der Korrespondenz der Patienten mit ihren Angehörigen sind Arbeiten, die vornehmlich von unseren Frauenvereinen vom Roten Kreuz erwartet werden. Die eigenen, schon im Frieden vorhandenen Krankenhäuser und Anstalten der Roten Kreuz-Bereine werden erweitert, um als Vereinslazarette zu dienen, deren Ausstattung nichts von dem, was für eine geordnete Krankenpflege und Krankenbehandlung erforderlich ist, vermissen lassen darf. Hier wirken, selbstverständlich unter militärischer Aufsicht, ausschließlich die Kräfte der freiwilligen Krankenpflege. Genesungsheime vom Roten Kreuz, entstanden aus den mancherlei Wohlthatseinrichtungen, welche die verschiedenen Vereinigungen des Roten Kreuzes bereits im Frieden unterhalten, schließen sich dem Kreis der staatlichen Genesungsheime in einmütiger Arbeit an. Privatpflegestätten auf dem Lande, an der See und im Gebirge öffnen den Genesenden ihre Pforten und hier kann persönliche Fürsorge und liebevollstes Eingehen auf die Wünsche des Einzelnen sich in reichstem Maße betätigen.

Aber nicht allein um die hilfsbereiten personellen Kräfte des Roten Kreuzes handelt es sich, es muß auch in weitestem Umfang dafür gesorgt sein, daß all das Material, was bei der Krankenpflege und für die Krankenfürsorge unentbehrlich ist, in reichstem Maße und in bester Beschaffenheit vorhanden ist. Was fehlt, oder verbraucht ist, muß schnell erneuert und ergänzt werden. Auch die Verbandsverwaltung selbst rechnet bei der Herstellung ihres Verbandmaterials auf die tätige Mithilfe von Kräften aller Art des Roten Kreuzes; ihm selbst auch dürfen solche Hilfskräfte für Zusammenstellung und Verpackung dessen, was in seinen eigenen Anstalten und Einrichtungen gebraucht wird, nicht fehlen. Und neben all dem, was für die Opfer des Krieges selbst beschafft werden muß, heischt auch die unendliche Not und all der Jammer Hilfe, der die Familien der Krieger getroffen hat, die ohne den Ernährer, ohne die schaffende und arbeitende Hand des Vaters, des Gatten, des Sohnes oft bitterem Elende preisgegeben sind. Auch hier erschallt von allen Seiten der Ruf nach Hilfe zum Roten Kreuz; und die Kriegswohlfahrtspflege, die den Angehörigen des Heeres ebenso wie denen der freiwilligen Krankenpflege zuteil werden muß, beansprucht Kräfte und Mittel in einem mit der Länge des Krieges und der Größe seiner Verluste unausgesetzt zunehmenden Maße. Auf der anderen Seite dürfen die zahlreichen Arbeiten der Wohlfahrtspflege, welche die einzelnen Rote Kreuz-Bereine schon im Frieden ausübten, im Kriege nicht ruhen; denn die an sie gestellten Anforderungen werden sich im Elend des Krieges mehren, und immer größer wird die Zahl derer werden, die Hilfe vom Roten Kreuz erheischen, die seiner Sorge teilhaftig werden müssen.

(Fortsetzung folgt.)

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Der Reichstag ist am Mittwoch geschlossen worden, womit die erste Session des 1912 gewählten gegenwärtigen Reichstages ihr Ende erreicht hat. An diesem letzten Tage der Session machten sich noch zwei Sitzungen nötig, da bei der Abstimmung über eine Resolution die momentane Beschlussunfähigkeit des Hauses festgestellt werden mußte. In der einen Sitzung wurden hauptsächlich die Novelle zum Militärstrafgesetz, im allgemeinen in der Regierungsvassung und der Reichshaushaltsetat in der Gesamtabstimmung angenommen. Die zweite Sitzung wurde lediglich durch die Schlussformalitäten ausgefüllt. Präsident Dr. Raempf warf einen kurzen Rückblick auf den beendigten dritten Sessionsabschnitt, worauf Staatssekretär Dr. Delbrück die kaiserliche Botschaft über den Schluß des Reichstages

verlas und dann den Reichstag für geschlossen erklärte. Präsident Dr. Raempf brachte das übliche Docht auf den Kaiser aus, währenddessen die Sozialdemokraten, die sich diesmal nicht wie sonst, vorher entfernt hatten, sitzen blieben, was der Präsident rügte, doch gingen seine Ausführungen infolge des von den „Genossen“ erhobenenärmes teilweise verloren. — Als das bei weitem wichtigste Ergebnis der nunmehr abgeschlossenen ersten Gesamtsession des Reichsparlamentes erscheint ohne Zweifel das neue Heeresgesetz, welches in seinen Konsequenzen eine erhebliche, aber auch sehr notwendige Verstärkung der deutschen Wehrkraft bedeutet. Was im Speziellen den letzten Abschnitt der jetzt beendigten Gesamtsession des Reichstages anbelangt, der am 25. November 1913 begann, so sind als seine bemerkenswertesten Früchte zu nennen der Reichshaushaltsetat für 1914, das Postschekgesetz, das Spionagegesetz, die Neufassung der Bestimmungen des Handelsgesetzbuches über die Konkurrenzklause, die neue Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige, die Novelle zum Postdampfer-Subventionsgesetz, die reformierte Militärstrafprozessordnung und etwa noch das Gesetz über Garantien des Reiches zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen für Reichs- und Militärbedienstete. Gekheitert ist leider die Novelle zur Befoldungsordnung. Infolge des formellen Sessionschlusses sind eine ganze Anzahl immerhin nicht unwichtiger Gesetzentwürfe unerledigt geblieben, wie jene über das Reichspetroleummonopol, die Erweiterung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, die Wiederaufnahme des Disziplinarverfahrens, die Regelung des Luftverkehrs, das Jugendschutzgesetz, die Errichtung eines Kolonialgerichtshofes, mehrere Novellen zur Gewerbeordnung und noch sonstige gesetzgeberische Beratungstoffe. Ob alle diese jetzt vorläufig gekheiterten Vorlagen dem Reichstage bei seiner nächsten Session wieder zugehen werden, dies muß noch dahingestellt werden. Eine bewegte Episode in dem nun abgeschlossenen Abschnitte der Reichstagsession bildeten die mehrtägigen lebhaften Interpellationsverhandlungen über die Zaberner Affäre, die schließlich dazu führten, daß der Reichstag mit großer Mehrheit ein Mißtrauensvotum gegen den Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg annahm; bekanntlich hat aber diese Kundgebung des Reichstages auf den Kanzler weiter keinen Eindruck gemacht.

Der Kaiser sprach am Mittwoch in den späteren Nachmittagsstunden beim Reichskanzler in dessen Palais vor und hatte mit ihm eine lange Unterredung.

Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde am Mittwoch die dritte Etatslesung weitergeführt.

Albanien. Die weiteren über die neue ausländische Bewegung in Albanien vorliegenden Nachrichten lassen keinen Zweifel daran, daß Essad Pascha tatsächlich die Fäden dieser Bewegung in seinen Händen hielt. Die Verhaftung Essad Paschas erfolgte darum offenbar noch rechtzeitig. Das Mißlingen der rebellischen Bewegung ist wohl hauptsächlich mit darauf zurückzuführen, daß die sogenannten albanischen Nationalisten Essad Pascha und seinen Anhängern entgegneten. Zwischen beiden Parteien ist es denn auch in Durazzo zu einem allerdings nur kurzen Kampfe gekommen. Die Doppelgängigkeit Essad Paschas wird namentlich dadurch grell beleuchtet, daß er bei seiner Verbringung an Bord des österreichischen Kriegsschiffes „Szigetvar“ zu dem Dragoman der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft äußerte, er habe dem Fürsten Wilhelm immer treu und ehrenhaft gedient, sein Gewissen sei ruhig, die Zeit werde ihm Gerechtigkeit widerfahren lassen. — Nach der Einlieferung Essad Paschas kam es vor dem fürstlichen Palais zu lebhaften Kundgebungen der Nationalisten. Die Fürstin zeigte sich mit dem kleinen Prinzen auf dem Arm auf dem Balkon. Dann kam auch Fürst Wilhelm hinzu, er dankte kurz auf eine an ihn gerichtete Beglückwünschungsansprache eines Nationalistenführers. Wegen des Aufstandsversuches Essad Paschas hat die jetzige albanische Regierung demissioniert; sie wird jedoch die Geschäfte einstweilen weiterführen, bis das neue Ministerium gebildet ist. Unterdessen ist auch rasch die Entscheidung über das weitere Schicksal Essad Paschas gefallen. Er wurde von Fürst Wilhelm, nachdem dieser vorher eine lange Konferenz mit dem österreichisch-ungarischen Gesandten und dem italienischen Geschäftsträger gehabt hatte, des Landes verwiesen. Essad Pascha unterzeichnete eine Erklärung, laut welcher er sich verpflichtet, ohne besondere Erlaubnis des Fürsten Wilhelm nicht nach Albanien zurückzukehren. Dann wurde er vom „Szigetvar“ an Bord des italienischen Dampfers „Benghast“ gebracht, welcher am Mittwoch nachmittag drei Uhr von Durazzo nach Brindisi abging.

Frankreich. Aus Paris kommt die überraschende Nachricht, daß der jetzige französische Ministerpräsident Doumergue zurücktreten will. Er soll bereits den Präsidenten Poincaré von diesem Entschluß unterrichtet haben; beim Zusammentritte der neuen Deputiertenkammer will Doumergue sein offizielles Rücktrittsgesuch einreichen. Da die Regierung des Herrn Doumergue bei den soeben vollzogenen Neuwahlen zur Deputiertenkammer einen vollen Sieg errungen hatte, so weiß man einstweilen nicht, welche Gründe den Ministerpräsidenten eigentlich zur Demission bestimmen.

Paris, 21. Mai. Einer Blättermeldung zufolge sei mit Zustimmung Oesterreichs und Italiens beschlossen worden, Essad Pascha nach Tripolis zu deportieren.

Amerika. Präsident Huerta von Mexiko scheint nun doch müde geworden zu sein. Er hat eine Erklärung abgegeben, wonach die mexikanischen Delegierten zur Konferenz von Niagara Falls von ihm ermächtigt worden sind, der Konferenz seine Demission anzubieten, wenn dies zur Lösung des amerikanisch-mexikanischen Konflikts notwendig sein sollte. Uebrigens ist die Konferenz von Niagara Falls am Mittwoch offiziell eröffnet worden.

## Aus Hessen-Nassau.

Hünfeld, den 22. Mai 1914.

Der gestrige Himmelfahrtstag war vom herrlichsten Wetter begünstigt und alt und jung strömte ins Freie. Allerdings werden diejenigen Ausflügler, welche die hohen Berge besuchten, wenig Aussicht gefunden haben, denn die Luft war nicht klar genug. — Die Flurprozeffion in hiesiger Stadt war überaus stark und ging in bekannter feierlicher Weise vor sich.

Der Kreisauschuß des Kreises Hünfeld widmete dem von hier nach Göttingen verzogenen Herrn Sanitätsrat Dr. Zahn ein von Herrn Photographen Diel hier künstlerisch ausgeführtes Album mit Ansichten von Hünfeld (Gesamtansicht), Kriegerdenkmal, Rathaus, Ob-latenkloster, Dr. Zahns Wohnhaus, Gruben A. B., Fürsteneck, Buchenau, Hohenwehrda, Burg Hauned (Stoppelsberg), Haselstein, Fulda (Gesamtansicht), Dom in Fulda, Milseburg, Steinwand und Kreuzberg i. d. Rh. Gemäß wird sich Herr Sanitätsrat Dr. Zahn und seine Familie über dieses schöne und sinnige Andenken an seine Wirksamkeit im hiesigen Kreise sehr gefreut haben. Es ist nur zu bedauern, daß der Gesundheitszustand des Herrn Sanitätsrats noch immer viel zu wünschen übrig läßt. Hoffen wir, daß das jetzige schöne Wetter auch günstig auf ihn einwirken und ihm bald völlige Genesung bringen möge.

Herr Gerichtsvollzieher Dixel hier wird vom 1. Juli ab nach Fulda versetzt.

Das Schwurgericht beginnt am Montag, den 15. Juni. Die Dauer der Tagung steht noch nicht fest. Zum Vorsitzenden ist Landgerichtsrat Geheimer Justizrat Dr. Kleinmann ernannt, zu seinem Stellvertreter Landrichter Dr. Eisenmann. Als Geschworene sind aus dem hiesigen Kreise ausgelost: Bauer Augustin Kircher in Großenbach, Bürgermeister Franz Köhner in Wehenrod und Gutsbesitzer Fr. Beyes in Wehrda.

Zur Beachtung! Bei den Ausflügen, die jetzt unternommen werden, wird vielfach an Schughütten, Ansichtstafeln usw. gegessen und getrunken. Hierbei herrscht die Unsitte, Papierreste und leere Flaschen an den betreffenden Plätzen einfach hinzuworfen. Abgesehen von Unglücksfällen, die durch Flaschenzerber entstehen können, wirken die an den schönen Aussichtspunkten u. umherliegenden Papiere äußerst häßlich. Außerdem ist das eine Verunreinigung von Anlagen, die strafrechtlich verfolgt werden kann. Gerade jetzt sei besonders darauf hingewiesen. Es ist eine Kleinigkeit, Flaschen und Papiere wieder mit nach Hause zu nehmen. Jedermann sollte dafür sorgen, daß die herrlichen Naturbilder dadurch nicht einen großen Teil ihrer Schönheit einbüßen.

Als kaiserliches Hauptquartier während der großen Manöver ist nunmehr für die Zeit vom 14. bis 18. September das Schloss in Homburg v. d. Höhe bestimmt worden. Wie verlautet, nehmen auf dem Schlosse außer anderen geladenen Fürstlichkeiten auch der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und der König von Württemberg Wohnung.

Zuchtviehauktion zu Alsfeld. Die am 29. Mai ds. Js. in Alsfeld stattfindende 6. Oberhessische Zuchtviehauktion wird mit 138 Simmentaler Bullen, 12 Kühen und Kalbinnen, 14 Gelschweinen und 2 Landschweinebern besetzt. Während das Bescheidungsgebiet früher räumlich begrenzt war, erstreckt es sich jetzt auf die ganze Provinz Oberhessen. Die 138 Bullen verteilen sich folgendermaßen auf die einzelnen Kreise: Alsfeld 77, Lauterbach 29, Sieben 14, Schotten 7, Friedberg 6 und Blüdingen 5 Stück. Das weibliche Zuchtmaterial stammt aus dem Kreise Alsfeld, die Eber gehören Oberhessischen Schweinezuchtvereinen an. Von den Bullen besitzen 97 Tiere das lörfähige Alter; dieselben werden nur zur Auktion zugelassen, wenn sie den Anforderungen der Kreisförkommission genügt haben, bezw. vorher gefört worden sind. Auch die Zulassung der jungen Bullen und sonstigen Zuchttiere hängt von einer vorherigen Begutachtung seitens der Kreisförkommission ab. Alle Tiere sind gefenkenzeichnet und in die Herdbücher des Landwirtschaftskammer-Ausschusses eingetragen; Kataloge und Zulassungsscheine sind von letzterem erhältlich.

Fouragepreise. Für die Vergütung der im Monat Mai 1914 verabreichten Fourage sind für die Kreise Fulda, Hünfeld, Gersfeld und Schlüchtern folgende Preise maßgebend: für den Zentner Oaser 8,66 M., Heu 3,50 M. und Stroß 2,10 M.

Der Stand der Winter- und Sommerfaaten hat in der vergangenen Woche den amtlichen Berichten zufolge nur wenige Fortschritte gemacht. Die „gestrengen Herren“ des Mai waren pünktlich erschienen. Teils war es nah, aber dabei kalt, teils war es noch zu trocken und kalt. Nachfröste sind wiederholt gemeldet worden. Immerhin sind die Niederschläge dem Boden zugute gekommen und werden nach dem Eintritt wärmerer Bitterung ihre Wirkung nicht verfehlen. Der Weizen, der bisher den Unbillen der Bitterung am besten Widerstand geleistet hatte, ist häufig gelb geworden, der Roggen ist auf den leichteren Bdden vielfach dünn und spiz geblieben und hat zum großen Teil bereits geschoßt. Von den Sommerfaaten hat sich am besten die Gerste gehalten, während Winterweizen und Oaser vielfach nur wenig vorwärts gekommen sind. Auch wird bei den Sommerfaaten, besonders bei den spät gesäten, sehr über Unkraut und Schädlinge geklagt. Die kühle Bitterung hat auch das Wachstum der Wiesen und Weiden sehr zurückgehalten, Alee- und Buzer-nfelder zeigen vielfach Läden.

Sonderfahrt zur Kieler Woche. Der Haupt-Auschuß für Berlin und die Mark Brandenburg des Deutschen Flotten-Bereins unternimmt in der Zeit vom 26. Juni bis 3. Juli cr. eine Sonderfahrt, die die Teilnehmer

von Berlin über Lübeck nach Kiel zur Teilnahme an der Kieler Woche und von da über Korsör nach Kopenhagen führen wird. Von Kopenhagen als Standquartier aus, wird Nordseeland mit seinen Schlössern besichtigt und eine Fahrt durch den Sund nach dem am Küstengebirge malerisch gelegenen Seebade Mälde angetreten. Die Nordische Ausstellung in Malmö wird besichtigt. Am 3. Juli treten die Teilnehmer von Kopenhagen mit einem Salondampfer die Rückreise nach Sahnitz an, wo die Sonderfahrt schließt. Auf der Rückkehr ist die Möglichkeit gegeben, die Seebäder auf Rügen und an der Pommerischen Küste zu besichtigen. Programme sind kostenlos vom Haupt-Ausschuß Berlin-Meckl. Brandenburg des Deutschen Flotten Vereins, Berlin W 35, Schönberger-Ufer 301 zu haben.

Das Thüring. Infanterieregiment Nr. 32 in Meiningen, bei dem viele Offiziere und Mannschaften aus Hünfeld und Umgegend gedient haben, befehlt am 6., 7. und 8. März 1915 die Feier seines hundertjährigen Bestehens. Alle Offiziere (aktive, des Beurlaubtenstandes und inaktive), Sanitätsoffiziere und Beamten, Unteroffiziere und Mannschaften, welche dem Regiment angehört haben und an der Feier teilzunehmen beabsichtigen, werden gebeten, ihre Adresse mit Angabe der Zeit der Zugehörigkeit zum Regiment und des ehemaligen Dienstverhältnisses — möglichst vereins- und ortsweise zusammengestellt — baldigst, spätestens bis 1. August 1914 an das Regiment (Jubiläumskommission) zu senden. Festplan usw. wird den Teilnehmern noch zugehen.

Burgau, 23. Mai. (Almenrausch und Edelweiß) Die oberbayerische Sängers-, Jodler- und Schuhplattler-Gesellschaft „Almenrausch und Edelweiß“ wird am Sonntag den 24. d. Mts. im Saale des Herrn Emil Veister, Restaurant zum Bahnhof, hier ein Künstlerkonzert veranstalten und dürfte es sich hierbei um erstklassige Darstellungen handeln. Die Gesellschaft konzertierte bereits vor hohen Herrschaften, so auch im Jagdschloß Oberhof vor dem Herzogspaar von Sachsen-Coburg-Gotha, wobei die Leistungen des Ensembles den höchsten Beifall gefunden hatten. Der Herzog überreichte persönlich Herrn Hans Ziegler eine goldene Kravattennadel mit dem Herzoglichen Monogramm.

Fulda, 19. Mai. Die vier Zigeunerweiber Ebender, die über 1 1/2 Jahre im Arbeitshaus Breitenau zugebracht haben, sind entlassen worden und haben sich in unserer Stadt wieder niedergelassen. Sie wollen sich bemühen, „irgendwo ehrliche Arbeit“ zu finden.

Hersfeld, 20. Mai. Der in der Nacht vom Sonntag auf Montag aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis entsprungene Häftling ist gestern in Melungen wieder verhaftet worden. Er wird mit dem nächsten Gefangenentransport wieder nach hier gebracht werden.

Hersfeld, 18. Mai. Bei den von der Firma Georg Börner unterhalb der Fuldaerbrücke vorgenommenen Baggarbeiten fand Herr Baggarmeister Wehrmann am Sonnabend zwei Kanonenkugeln aus alter Zeit. Die Kugeln sind von ansehnlichem Gewicht und waren bereits zum Teil versteinert. Schon vor zwei Jahren machte Herr Wehrmann einen gleichen Fund.

Orferode, 19. Mai. Infolge Blutvergiftung starb hier im besten Mannesalter nach kurzem, schweren Krankenlager der Tischlermeister und Landwirt Hermann Böttner. Er hatte eine kleine kaum merkbare Wunde im Gesicht, welche er während des Streuens von Chilisalpeter mit den Fingern berührte, wodurch das Gesicht so gleich stark anschwellte, sodas der herbeigeholte Arzt leider nicht mehr zu helfen vermochte.

Frankfurt, 18. Mai. Auf dem Rebstocker Flugplatz fanden heute nachmittag vor einer zahlreichen Zuschauermenge Schauflüge statt, die von den Fliegern Schröder, Danuschke und Folt in der gelungensten Weise ausgeführt wurden. Vor allem der letzte Flieger bot überaus glänzende Sturz-, Gleit- und Spiralfüge, die nach dem Urteil aller Fachleute die Leistungen Begouds in den Schatten stellen. Das begeisterte Publikum spendete den Fliegern lebhaften Beifall.

### Vermischtes.

\* Schlig, 19. Mai. Wie mitgeteilt wird, ist die Eröffnung der Teilstrecke Schlig-Niederaula im August d. J.

in Aussicht genommen. Es ist nicht ausgeschlossen, das nach Beendigung des diesjährigen Kaisermandovers ein Abtransport von Truppenmassen auf der Strecke stattfinden wird.

\* Göttingen, 19. Mai. Der in der Eisenbahn-Hauptwerkstätte beschäftigte 19 Jahre alte Schlosser Winter überschritt gestern mittag auf dem Wege zur Arbeit die Bahngleise. Hierbei kam er beim Wärtershäuschen vorbei, sprang einer Rangiermaschine aus dem Wege und geriet dadurch unter einen Güterzug. Beide Unterschenkel wurden ihm abgefahren, außerdem erlitt er eine Kopfverletzung, sodas an seinem Aufkommen gezweifelt werden muß.

\* Mannheim, 20. Mai. Die Kriminalpolizei verhaftete gestern abend den Bankbeamten Hermann aus Herlshausen, der bei der Dortmunder Bank 30000 Mark unterschlagen hatte. In seinem Besitz wurden noch 6 Mark gefunden.

\* Berlins blutiger Sonntag. Der Besitz der 79jährigen Witwe Julie Mahler, an der ein bestialischer Raubmord verübt wurde, war so geringfügig wie nur möglich, den Tätern können nur ein paar Mark in die Hände gefallen sein. Von den Tätern fehlt vorläufig jede Spur. — Der 38jährige Brudermörder Caspar hat ein Geständnis abgelegt. Hiernach geriet Alex Caspar mit seinem jüngeren Bruder Franz darüber in Streit, das dieser ihm kein Geld geben wollte. Beide waren betrunken. Sie griffen sich gegenseitig tötlich an. Als der ältere Bruder im Ringkampf unterlag, wurde ihm, wie er weiter sagt, vor Aerger und Wut schwarz vor den Augen. Er griff zum Messer und stach blindlings auf den jüngeren Bruder ein. Gleich der erste Stich traf den Gegner ins Herz. — Der junge Kosteck, der seinen Vater, einen Bahnbeamten, erschoss, um seine Mutter vor den rohen Mißhandlungen des Mannes zu schützen, ist vollkommen gebrochen. Er unternahm einen Selbstmordversuch, der aber verhindert wurde. Als Kosteck an dem Unglücksabend wieder unbarmherzig auf seine Frau einschlug, bat ihn der Sohn tränenden Auges, doch von seiner Mutter abzulassen. Er erreichte damit aber nur, das der Betrunkene sie erst recht mißhandelte und sich nun gegen ihn wandte. So kam es, das er zum Revolver griff. Wenn auch der junge Mann die Notwehr, in der er den Angriff des Vaters von seiner Mutter und sich abmenden wollte, überschritten haben mag, so hat er doch sicher in Bestürzung, Furcht oder Schrecken gehandelt.

\* Der älteste Bürger von Potsdam, der 101 Jahre alte Hofschlössermeister Fritz Herse, der wiederholt vom Kaiser ausgezeichnet worden ist, ist Montag abend in seiner Potsdamer Wohnung gestorben.

\* Der schwindelfreie Churchill. Der englische Marineminister Churchill unternahm mit dem Flieger Davel Sturzflüge nach dem Muster Begouds. Die englischen Blätter sind voll des Lobes über den Mut des Ministers. Auch in Deutschland wird man sich freuen, das Churchill, der Mann des „Feierjahres im Flottenbau“ sich als „schwindelfrei“ erwiesen hat.

### Neueste Nachrichten.

— Der Student Bogt in Darmstadt, der im Verdacht stand, den Privatgelehrten Heydrich ermordet zu haben, hat ein Geständnis abgelegt.

— In Paris wurde ein Hochstapler und Falschspieler, Hermann Rehr, ein Deutscher verhaftet, der in den letzten 5 Jahren über 1/2 Million Mk. erbeutet haben soll.

### Prinz Heinrich-Flug.

— Von den am Prinz Heinrich-Flug beteiligten Fliegern haben 5 bereits am Mittwoch, die 3. und 4. Etappe erledigt, indem sie an den Fernflug Frankfurt-Cassel-Hamburg gleich die nächste Etappe Hamburg-Dannover-Münster-Hamburg angeschlossen.

— Wer von den Fliegern aus der schwierigen Konkurrenz als Sieger hervorgehen wird, ist im Augenblick noch nicht zu sagen. Die größte Anwartschaft auf den Sieg haben Oberleutnant v. Beaulieu und die Leutnants Frhr. v. Thüna und v. Buttler. Diese drei Offiziersflieger haben von Anfang an in der Spitzengruppe gelegen, haben die verschiedenen Kontrollstationen nur in Abständen von wenigen Minuten durchflogen und es wird darauf ankommen, wer von den drei Herren die

besten strategischen und taktischen Ausflugsübungen in den nächsten Tagen ausführen wird. Allgemeiner Favorit ist in den Fachkreisen der hannoversche Offiziersflieger v. Beaulieu und an zweiter Stelle wird Leutnant v. Buttler genannt. Die Flugleistungen der drei genannten Offiziere am Mittwoch, an welchem Tage die 1000 Kilometer lange Strecke von Frankfurt über Cassel und Braunschweig nach Hamburg und weiter über Dannover-Münster-Bremen abermals nach Hamburg in der Zeit von 11 Stunden — einschließlich der Zeit der Zwischenlandungen — zurückgelegt haben, sind geradezu hervorragend.

— Hamburg, 20. Mai. Der Steinseger Albers, der am 8. September 1913 die Frau des Landmannes Eggers in Moorstedt ermordete und beraubte, ist heute morgen um 7 Uhr im Hofe des hiesigen Untersuchungsgefängnisses hingerichtet worden.

### Englischer Flottenbesuch in Kiel.

— London, 22. Mai. Die Admiralität gibt bekannt: Das zweite Schlachtschiff-Geschwader, bestehend aus vier Schlachtschiffen und zwei Kreuzern, wird Kiel vom 23. bis 30. Juni einen Besuch abstatten. Das erste Schlachtschiffgeschwader wird Reval am 17., Kronstadt am 22. und Riga am 30. Juni besuchen. Das zweite Kreuzergeschwader wird sich in Trondheim und Bergen vom 15. Juni bis 1. Juli aufhalten. Das dritte Kreuzergeschwader wird Christiania vom 15. bis 23. Juni und vom 24. bis 1. Juli Kopenhagen besuchen.

### Mexiko vor einem Aufstand.

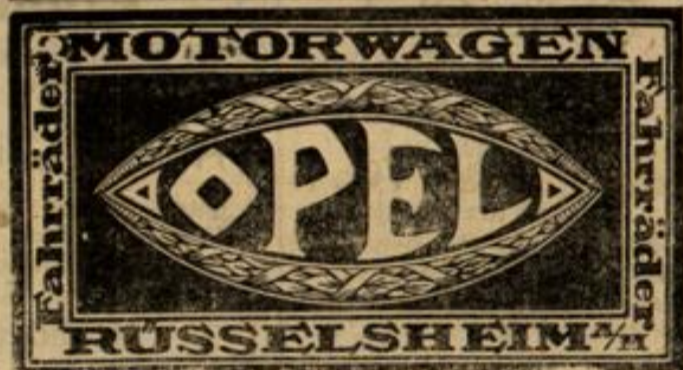
— Mexiko, City, 20. Mai. Die Lage wird hier als sehr ernst angesehen und man befürchtet, das in einigen Tagen der Aufstand ausbrechen wird.

### Querta dankt nicht ab.

— Mexiko, 21. Mai. Querta stellt auf das entscheidende in Abrede, das er den Delegierten der Konferenz in Niagara Falls die Zusicherung gegeben habe, das er ab danken werde.

## Versuchen Sie einmal!

Auch Gemüse, Saucen, und Salate werden durch einige Tropfen Maggi's Würze viel schmackhafter.



Fabr. Vertr.: Z. Fladung Ww., Morles.

### Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wetterausichten für Samstag, den 23. Mai 1914.  
Bewölkung zunehmend bis auf Gewitterregen, trocken, warm, südwestliche Winde.

### Für den

### Monat Juni

werden Bestellungen auf das „Hünfelder Kreisblatt“ von aller Postanstalter, Landbriefträgern und der Expedition entgegengenommen.

Hierzu Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ Nr. 21.

**Wirkliche Pfingstfreude**

bereiten Ihnen meine soeben eingetroffenen **Neuheiten** in Herren u. Damenstiefeln und Damenhalbschuhen schwarz und braun in allen Preislagen.  
Beachten Sie mein Schaufenster!  
Hünfeld. **Albert Katz** gegenüber dem Rathaus.

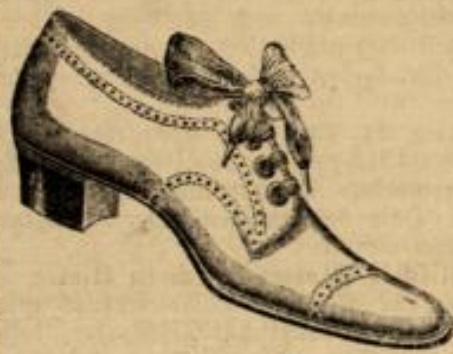
**Schweizerische Lactina Panchaud**  
Höchstprämiertes Milchersatzmittel zur Aufzucht von Jungvieh Kälber, Ferkel, Ziegen, Lämmer und Fohlen.

Verkaufsstellen durch obiges Plakat erkenntlich. Ein Liter Lactinamilch kostet nur 3 1/2 Pfg. Wo am Ort selbst nicht erhältlich, wende man sich an die **Fabrik in Kohl a. Rh.** — Broschüren und Prospekte gratis.  
Erhältlich bei:  
**David Nussbaum**, Futtermittel en gros, Hünfeld,  
**S. Levi**, Futtermittel en gros, Hersfeld.

**Gut schmeckender Kaffee**  
billigst bei **A. Strauß**

**Verzeichnis der Telephon-Anschlüsse**  
Amt Hünfeld  
Preis 20 Pfennig, hält vorrätig **W. Albiez**

Ein Besuch meines Geschäftes überzeugt jeden von der  
**grossen Auswahl**  
 bester und modernsten



# !! Schuhwaren !!

in allen Neuheiten in farbig u. schwarz  
 trotzdem billige Preise.

la. Fabrikate.  
**Schuhwaren-Haus S. Tannenbaum, Hünfeld.**

### Bekanntmachung.

In der Zusammenlegungssache von Hünfeld ist die 12. Rate Nebenkosten zu erheben und zwar in der gleichen Höhe wie die vorgezählten Raten.

Jeder Beteiligte hat seinen Beitrag zur Vermeidung der Zwangsvollstreckung - bis zum

5. Juni 1914

an den Nebenkosten-Rechnungsführer, Stadtschreiber Schmitt zu Hünfeld im städtischen Bureau zu zahlen, bei dem auch die Nebeliste eingesehen werden kann

Hünfeld, den 22. Mai 1914.

Die Ausführungskommission.

### Rhön-Club.

Zweigverein Hünfeld.

### Serrentour

nach Kreuzberg-Bräudenau.

Abfahrt: Sonnabend 23. 5. 14 um 3<sup>30</sup> Uhr nachm.

Wegen des Nachquartiers im Gasthaus auf dem Kreuzberg bestimmte Anmeldung bis zum 23. 5. vormittags 10 Uhr bei dem Unterzeichneten erbeten.

Der Vorstand: Bachhaus.

### M. G.

Sonnabend, den 23. Mai  
 punkt 8<sup>1/2</sup> Uhr

### Gesangstunde

Der Vorstand.

Kath. Meister- u. Gesellenverein (E. V.) Hünfeld.

Sonntag, den 24. Mai  
 abends 8<sup>1/2</sup> Uhr

Monatliche

### Generalversammlung.

Vortrag

des Herrn Lehrer Ständer

„Was antwortet die Natur auf die Frage des Unglaubens: Gibt es einen Gott?“

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

Der Präses.

Freitag, den 22. Mai  
 abends 8<sup>1/2</sup> Uhr präzis

### Turnstunde

der Spiel- und Turnabteilung des kath. Meister- u. Gesellenvereins

Der Präses.

### Schützen-Verein Nüst u. Umgegend.

Sonntag, den 24. d. Mts.  
 von 2 Uhr Nachmittag ab

### Scheibenschießen.

Der Vorstand.

Meine Verlobung mit Fräulein Gertrud von Schöning, Tochter des Rittergutsbesitzers Hans von Schöning in Muscherin und seiner Frau Gemahlin Else, geb. von Saldern, beehre ich mich anzuzeigen.

Sigmund Freiherr von Seckendorff-Gutend.  
 Schloss Buchenau, im Mai 1914.

### Restaurant zum Bahnhof, Burghaun.

Sonntag den 24. Mai

### Einmaliges Gastspiel

der oberbayerischen Sänger, Jodler, Humoristen, Instrumentalisten und Schuhplattler-Gesellschaft

### Almenrausch und Edelweiss

unter Leitung des beliebten Original-Beyrischen National-Humoristen Hans Ziegler. Im Besitz ausgestellter Atteste für höheres Kunstinteresse sowie von prima Zeugnissen von Fürstlichkeiten, Kurhäusern usw.

Hochdezentestes Familienprogramm.

Anfang 8 Uhr — Eintritt 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg.  
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Hans Ziegler u. Emil Leister.

### 6. Oberhessische Zuchtviehauktion zu Alsfeld

am Freitag, den 29. Mai 1914.

Es gelangen zur Versteigerung

140 Zimentaler Bullen,  
 9 Kühe und Kalbinnen und  
 15 Eber.

Sämtliche Tiere sind in die Herdbücher eingetragen und markiert. Abstammungsnachweise und Kataloge werden auf Wunsch kostenlos abgegeben.

Landwirtschaftskammer-Ausschuß für Oberhessen in Gießen.



### Gaggenauer

Gas-Spar-Kocher  
 und Herde

sind unübertroffen.

An Ihrer Gasrechnung werden Sie die Billigkeit und Vorzüge dieser in fast allen Ländern verbreiteten Apparate bald erkennen.

Zu haben bei:

Heinrich Kraus, Installationsgeschäft, Hünfeld.

Töpferstraße 158.

Einen erstklassigen, reinrassigen Sprungfähigen Zimentthaler

### Zuchtbullen

hat zu verkaufen

Adam Bether  
 Hundorf bei Schlig.

Schöne

### 4-5 Zimmerwohnung

per sofort in der Nähe des Bahnhofes gesucht. Offerte unter Nr 100 an die Expedition d. Bl.

### 1 Kanarienvogel

entflogen, gegen Belohnung abzugeben bei

Frau Witwe Kramer.

### Gier

von reinweißen Bekingenten à 15 Pfg. Zu erst. in d. Exped.

Morgen frisch eintreffend:

Stangenspargel, Gurken, Rettiche, Radieschen, Bananen, Kopfsalat, Äpfel u. Kirschen.  
 C. Medler.

### 35 000 Ziegelsteine

sind ab Ziegelei Buchenau billig zu verkaufen.

S. Tannenbaum, Hersfeld.

Nähere Auskunft erteilt  
 Johannes Schuhmann  
 Buchenau.

### Eisen-Portland-Cement

frisch eingetroffen und offeriert billigst

B. Kohlmann.

### Persil

für  
 Wollwäsche

Henkel's Bleich-Soda

### M. Brockmann's ZWERG-MARKE



Ist eine garantiert reine Futterwürze, welche jedes Futter, auch minderwertiges schmachtst und bekömmlich macht. Hebt die Fresslust, steigert Milch- und Eierertrag.

Man verlange stets „Zwerg-Mark“ und hüte sich vor Fälschungen. Echtheit nur in Packungen mit nebenst. Schutzmarke.

Wer sie probiert - profitiert!

Zu Fabrikpreisen zu haben: In Hünfeld bei Rudolf Aha, Drogerie; Joseph Vogt; in Eiterfeld bei Paul Bräumann, Apotheker.

Morgen trifft frisch ein:

Stangenspargel  
 Salatgurken  
 Kopfsalat  
 Apfelsinen  
 Joseph Vogt.

100 Centner gutes

### Wiesenheu

zu kaufen gesucht.

Rittergut Hohenroda  
 Post Ransebach.

### 50 Centner

### Roggenstroh

hat abzugeben

Joseph Lenz, Sattler.



### Violin

direkt vom Instrumentenmacher mit Ebenholzgarnitur und gutem Ton

7.70 Mk. an

Hochfeine Solo- u. Orchester-Violinen  
 Goldene Medaille  
 Welt-Ausstellung  
 St. Louis Mo. 1904

Musikinstrumenten-Fabrik

### J. Mollenhauer & Söhne

Hoflieferanten

Telefon 550 Fulda Gegr. 1822

Schulrat Br. in P. schreibt: Die Schulviolin, die ich seit 20 Jahren von Ihnen beziehen liess, erwies sich als recht preiswürdig und bewährte sich in jeder Hinsicht.